© Bulant & Wailzer

Skywalk Fußgänger- und Radfahrerbrücke

Heiligenstädter Straße 31
1190 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
Bulant & Wailzer

BAUHERRSCHAFT
Stadt Wien

TRAGWERKSPLANUNG
Karlheinz Wagner

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT
MA 29 - Brückenbau und Grundbau

FERTIGSTELLUNG
2007

SAMMLUNG
Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSDATUM
2. September 2007

Es ist kein zartes Pflänzchen, das sich in Wien-Spittelau neuerdings den Weg durch einen der dichtesten Verkehrsknoten Europas bahnt, um Fußgängern und Radfahrern nun endlich eine vernünftige Verbindung zwischen dem 9. und dem 19. Bezirk zu ermöglichen.
Der Skywalk - 2003 als Siegerprojekt aus einem Eu-weiten zweistufigen Verfahren hervorgegangen - ist eine eingehauste Glas-Stahl-Brücke, die jenen Pfeiler (Nr. 4) der Otto Wagner-Stadtbahntrasse durchstößt, auf dem nach Plänen von Silja Tillner derzeit das sogenannte Skyline-Bürogebäude errichtet wird, wodurch sich die Wegenetze an diesem Knotenpunkt des Gürtels weiter verdichten werden.

Die Skywalk-Architekten Bulant & Wailzer sprechen von einem „parametrischen“ Entwurfskonzept, in dem der Ort mit seinen Anforderungen das wesentliche Entscheidungskriterium für die architektonische Gestalt bildeten: „Aus den verschiedenen Zwangssituationen wie Lichtraumprofile, Gürtel-Auf-bzw. -Abfahrt und den max. Steigungen von gerampten, barrierefreien Gehflächen wurden Konstruktion und Architektur konzipiert.“

Die 3-gliedrige Brücke besteht aus Betonfundamenten mit Stahlbetonstützen, dem Stahltragwerk (Vollwandträger) und einer Glaseinhausung. Die einfachen Hauptträger (Spannweiten bis zu 38 m) sind Stahlkästen, die in ihrer Höhe an die auftretenden Kräfte angepasst sind. Zu den unterschiedlichen Raumhöhen im Inneren der Brücke von 2,50 m Lichte bis 5 m Lichte setzt das horizontale Glasdach der Einhausung eine ruhige Geste des städtebaulichen Ausgleichs. Von der U6-Station Spittelau kommend verengt sich die Brücke beim Tunnel durch den Stadtbahnpfeiler, um sich beim Ausgang Guneschgasse im 19. Bezirk trichterförmig Richtung Guneschpark zu öffnen.
Im Wortlaut der Tragwerksplaner: „Das Tragwerk wurde als Balkenbrücke geplant. Die Höhe der Randbalken variiert entsprechend der auftretenden Biegungskräfte, der außen sichtbare Fahrbahnverlauf befindet sich immer in der Balkendruckzone, wodurch ein Kippen des Tragwerkes ausgeschlossen ist. Als Witterungsschutz dient eine mehrfach beschichtete Wand-Dachverglasung, eingefasst in einem U-förmigen Profilsystem. Die Glasauflagerung ist so gewählt, dass es bei den Glasplatten durch

© Bulant & Wailzer

© Bulant & Wailzer

© Bulant & Wailzer

die Bewegungen des Brückentragwerkes zu keinen Zwängungen kommt. Bei einem Glasbruch verhindert ein dafür speziell entwickeltes Sicherungssystem, welches in die Profile integriert ist, das Herabfallen der Scheiben.“ (Text: Gabriele Kaiser)

DATENBLATT

Architektur: Bulant & Wailzer (Aneta Bulant-Kamenova, Klaus Wailzer)
Bauherrschaft: Stadt Wien
Tragwerksplanung: Karlheinz Wagner
Mitarbeit Tragwerksplanung: Wilhelm Pilgram
örtliche Bauaufsicht: MA 29 - Brückenbau und Grundbau
Bauphysik: Erich Panzhauser
Verkehrsplanung: Werner Rosinak

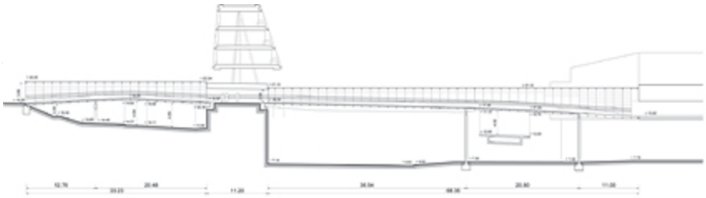
Funktion: Verkehr

Wettbewerb: 2004
Planung: 2004 - 2007
Ausführung: 2006 - 2007

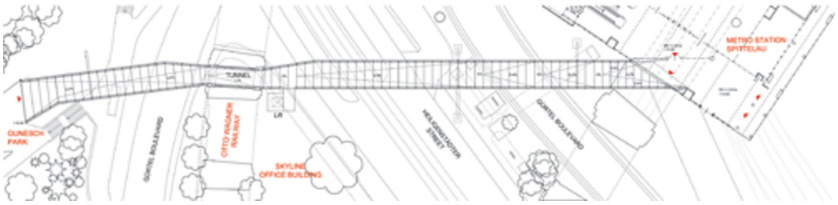
WEITERE TEXTE

Präsenz und Seifenblase, Christian Kühn, Spectrum, Sonntag, 24. Februar 2008

© Bulant & Wailzer



Skywalk Fußgänger- und Radfahrerbrücke



Projektplan